Die Blockade[1]
Ein Akt des Völkermods

Miguel E. Torres Tesoro[2]

Viele Feinde der Kubanischen Revolution wollen uns unbedingt ins Visier nehmen. Vom US-Außenminister Marco Rubio bis hin zu antikubanischen Politikern in Florida suchen sie täglich nach Vorwänden für eine Militärintervention und behaupten, Kuba wäre eine »leichte Beute«. Solche Äußerungen würden genügen, um sie vor jedem Gericht der Welt wegen Anstiftung zur Gewalt und Gefährdung des Weltfriedens zu verurteilen.

Zudem erhöhen sie den wirtschaftlichen und politischen Druck auf Kuba und die Welt. Seit dem 29. Januar 2026 hat es kein Land gewagt, Treibstoff in unser Land zu liefern, weder zu kommerziellen noch zu humanitären Zwecken. Lediglich ein einziges Schiff, eine Spende aus Russland, konnte ankommen. Kuba benötigt jährlich etwa 8 Millionen Tonnen Rohöl für seinen normalen Betrieb, doch das russische Schiff brachte lediglich 100.000 Tonnen. Die Zahlen sprechen für sich: Es ist ein klarer Versuch der Kollektivbestrafung.

Der humanitäre Schaden für unsere Bevölkerung hat sich vervielfacht. Die Lebensqualität hat sich verschlechtert, die Lebensgrundlagen sind geschrumpft, die Möglichkeiten zur persönlichen, familiären und sozialen Entwicklung sind eingeschränkt, und es kommt zu einer massiven, eklatanten und systematischen Verletzung der Menschenrechte eines ganzen Volkes – einem Akt des Völkermords.

Kubanische Familien, insbesondere Kinder, Jugendliche und Mütter, leiden unter den Folgen langanhaltender, unerträglicher Stromausfälle, bei denen oft auch das Trinkwasser fehlt. Sie kennen die Angst, keine Medikamente für Kranke zu haben, und sind belastet von Lebensmittelknappheit und den hohen Preisen für lebensnotwendige Güter.

Die Säuglingssterblichkeitsrate ist von 4,0 pro 1.000 Lebendgeburten im Jahr 2019 auf 9,9 gestiegen. Mit geeigneter Ausrüstung und Behandlung hätten 1.780 dieser Neugeborenen nicht sterben müssen.

Die Zahl der Krebstoten im Land hat deutlich zugenommen; bei Kindern und jungen Erwachsenen sank die Überlebensrate von 85 % auf 65 % – ein Trend, der mit der intensivsten Phase des US-Embargos zusammenfällt.

Die Blockade erstickt und tötet im Stillen. Die Bekämpfung dieses grausamen Verbrechens ist auch eine Verantwortung der Vereinten Nationen.

Die US-Regierung, insbesondere das US-Außenministerium, verbreitet die Lüge, die Blockade richte sich nicht gegen das kubanische Volk, sondern ausschließlich gegen die Regierung. Fragen Sie die Menschen in Kuba, ob sie unter der Blockade leiden. Fragen Sie auch die Diplomaten, Korrespondenten und andere Ausländer, die in Kuba leben.

Unterdessen sucht unsere Regierung gemeinsam mit der Zivilgesellschaft und der gesamten Bevölkerung unermüdlich nach Wegen, die aktuellen Hindernisse zu überwinden. Kuba steht vor den schwierigsten Zeiten dieses Jahrhunderts, und wir tragen eine historische Verantwortung, das Land zu retten.

Am 19. Juni verabschiedete unser Parlament ein Paket von 176 wirtschaftlichen und sozialen Reformen. Es handelt sich um ein umfassendes Paket, das darauf abzielt, die Wirtschaft wiederzubeleben und Fehler und Probleme zu beheben, wobei der Sozialismus stets gewahrt bleibt. Ziel ist es, die erreichte soziale Gerechtigkeit zu erhalten und auszubauen, um wirtschaftlichen Wohlstand zu schaffen und ihn gerecht zu verteilen.

1 Leicht gekürzter Beitrag »Zerbricht die Weltordnung« auf der 4. Gewerkschaftlichen Friedenskonferenz in Würzburg, 24. Juli 2026; Von der Redaktion geänderte Überschrift.

2 Stellvertretender Botschafter Kubas

Eines muss klargestellt werden: Die 176 Maßnahmen basieren auf aufeinanderfolgenden Analysen, Debatten, Vereinbarungen, Leitlinien, Parteitagen und Regierungsprogrammen. Geschehen ist die Begleichung einer Schuld gegenüber früheren, noch nicht umgesetzten Entscheidungen sowie einiger neuer Beschlüsse, die weder dem Buchstaben noch dem Geist der Verfassung widersprechen – einer Verfassung, die von 86,85 Prozent der Bevölkerung gebilligt wurde.

Wie bereits erwähnt, tragen die heute in Kuba lebenden Generationen eine historische Verantwortung für den Erhalt der Revolution. Nicht nur für unser Volk, sondern für die ganze Welt.

Das kubanische Revolutionsprojekt hat gezeigt, dass ein kleines Land mit wenigen natürlichen Ressourcen, aber immensem politischen Willen einen Lebensstandard und soziale Indikatoren erreichen kann, die mit denen der entwickelten Welt vergleichbar sind. Das Geheimnis liegt darin, die Menschen nicht als Ware oder Kunden zu verstehen, sondern als bewusste und aktive Gestalter ihrer Gegenwart und Zukunft. Das bedeutet, das Volk über die Eliten zu stellen.

Es ist heuchlerisch, wenn das US-Außenministerium Kuba beschuldigt, subversive Aktivitäten zu fördern, wo doch hinlänglich bekannt ist, dass es gerade die US-Regierung ist, die jährlich zweistellige Millionenbeträge aus ihrem Bundeshaushalt bereitstellt, um die innere Ordnung Kubas zu untergraben, Hunger und Verzweiflung zu schüren und den Sturz der kubanischen Regierung herbeizuführen – jene Regierung, die eine beschämende Bilanz an Einmischungen und Völkerrechtsverletzungen aufweist: außergerichtliche Hinrichtungen in internationalen Gewässern, politische Attentate, Unterstützung von Völkermord, Angriffe auf souveräne Staaten auf allen Kontinenten und Einmischung in deren Wahlprozesse.

Die Vereinigten Staaten tun all dies, während sie sich zunehmend von den Gründungsprinzipien der Vereinten Nationen und der bestehenden multilateralen Ordnung distanzieren. Das System der Vereinten Nationen und das Völkerrecht haben zwar keine perfekte Welt geschaffen, uns aber Regeln an die Hand gegeben, die es der Welt ermöglicht haben, sich weiterzuentwickeln und Lösungen für zahlreiche Probleme zu finden. Die Erosion, unter der das internationale System heute leidet, darf uns nicht entmutigen, sondern muss uns zu entschiedenerem Widerspruch bewegen. Handels- und Schifffahrtsfreiheit, interozeanische Passagen, die souveräne Nutzung natürlicher Ressourcen und das Selbstbestimmungsrecht sind nur einige der Konzepte, für die es sich zu kämpfen lohnt.

Glücklicherweise sind wir in diesem Kampf nicht allein; der sogenannte Globale Süden ist mittlerweile eine beachtliche Kraft, die nicht ignoriert werden kann. Es gibt zahlreiche Beispiele, die zeigen, dass die Mehrheit weiterhin eine wahrhaft multipolare Welt unterstützt.

Ich möchte nicht schließen, ohne einige Worte zur internationalen Solidarität mit Kuba zu sagen. Diese Bewegung ist stärker denn je. Die Leidenschaft, der Mut und die Entschlossenheit, mit denen sie das kubanische Volk verteidigen, geben uns die Gewissheit, dass Kuba nicht allein ist und niemals allein sein wird, solange es Menschen wie Sie auf unserer Welt gibt. Am 13. August jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag von Fidel Castro, dem historischen Anführer der kubanischen Revolution. Fidel sagte einmal, der Kampf für den Frieden sei die heiligste Pflicht aller Menschen – unabhängig von Religion, Geburtsland, Hautfarbe, Alter oder Jugend. Dies ist der Wille des kubanischen Volkes.